Auf den Punkt gebracht : Haus Sandmeier in Vessy GE von Lacroix Chessex

Autor(en): **Kurz, Daniel / Tettamanti, Joël**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **102 (2015)**

Heft 6: **Die Villa = La villa = The villa**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-583982

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Résumé page 35
Summary page 35

wbw
6–2015

Auf den Punkt gebracht

Haus Sandmeier in Vessy GE von Lacroix Chessex

Fast zu klein, um als Villa zu gelten, beherrscht der klar geschnittene Würfel am Rand des Baugebiets doch wie eine frei stehende Skulptur seine Umgebung. Die tragende Betonkonstruktion strukturiert das Relief seiner Fassade.

Daniel Kurz
Joël Tettamanti (Bilder)

Vom Zentrum von Carouge ist es nicht weit zu Fuss bis zum Plateau de Vessy. Gartenmauern säumen den Weg, in der Tiefe der Grundstücke ducken sich kleine, ländliche Villen unter Mammutbäume, Zedern und Platanen. Stadtauswärts folgen Reihenhausquartiere; an ihrem Ende, mit Blick auf weite Felder und den Bergrücken des Salève, liegt die Villa Sandmeier am Rand des Baugebiets, hart an der alten, von Eichen gesäumten Landstrasse nach Veyrier, in einem Hain aus stattlichen Bäumen.

Skulptur im Raum

Das Haus steht als klar umrissene Betonskulptur in der Landschaft und setzt trotz seiner geringen Grösse als Eckpunkt des Siedlungsgebiets ein kraftvolles Zeichen. Da das schmale Grundstück wenig Raum bot, galt es, Raum und Konzept des Hauses maximal zu konzentrieren. Die Villa ist sozusagen auf den Punkt gebracht: «Une maison structure» sei sie, sagt Hiéronyme Lacroix, nicht die Verwirklichung eines repräsentativen Raumprogramms. Alles beruht auf dem intelligenten Konzept und auf der Disziplin bei dessen Umsetzung – auch die freistehende Garage und sogar die Dachaufsicht sind mit der gleichen Sorgfalt durchgestaltet wie die hauptsächlich sichtbaren Teile des Hauses.

Das konstruktive Konzept des Hauses beruht auf der Stapelung zweier «Tische», die aus schmalen Wandscheiben und auffallend massiv wirkenden Geschossplatten gebildet werden: In der Seitenansicht tragen zwei schmale Wandscheiben im Erdgeschoss die untere «Tischplatte», darüber trägt eine weitere, breitere, mittig angeordnete Scheibe das nach innen geneigte Dach. Im Inneren sorgt ein massiver Kern mit der Treppe für die nötige Versteifung, und die Wandscheiben des oberen Geschosses entpuppen sich im Grundriss als Aussenansicht der beiden Badezimmer, die als massive Raumkörper ebenfalls zur Stabilität beitragen.

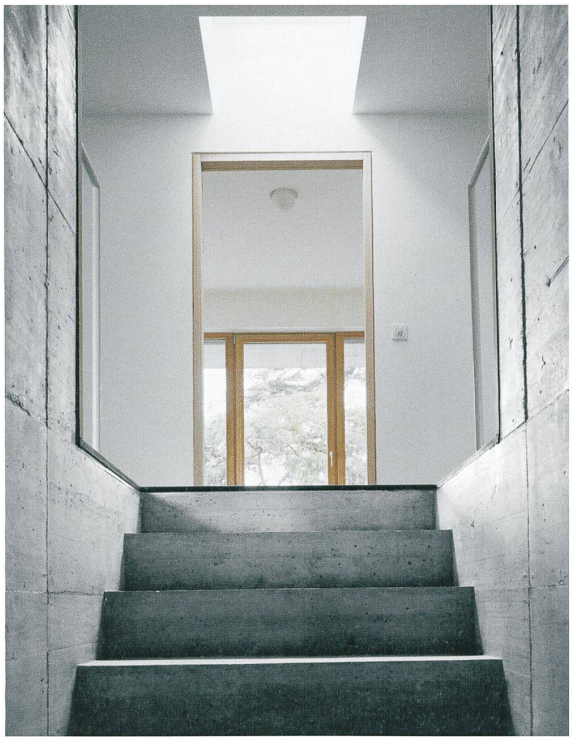
Konstruktion als Ornament

Zur skulpturalen Wirkung des kleinen Hauses tragen wesentlich die breiten Flächen der Geschossplatten bei, die als schwere Gurte das Volumen gliedern und es ihrer Dimension mit den tragenden Wandscheiben aufnehmen können: Eigentlich sind es indessen nicht die Geschossplatten selbst, die das Bild breiter Gurte erzeugen, sondern die mit ihnen verschmolzenen und massiv betonierten Fensterstürze, die an den Schmalseiten zudem balkonartig auskragen. Vertikale und horizontale Elemente sind dadurch praktisch gleichwertig – sie bilden miteinander ein vielfach wiederholtes und variiertes, T-förmiges Ornament.

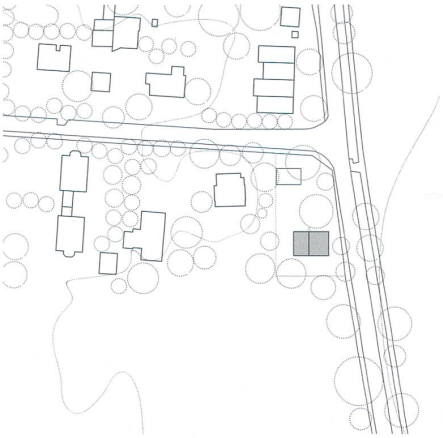
Beton, Lärchenholz und Glas verbinden sich zu einem Relief, das unmittelbar die Tektonik des Hauses zum Ausdruck bringt: Die Fassade selbst ist die Konstruktion, sie thematisiert sie nicht nur als Bild. Als gäbe es, wie zu Zeiten Le Corbusiers (an ihn erinnert sehr direkt der massive Wasserspeier an der Dachkante) keine Wärmedämmvorschriften, die Struktur und Hülle trennen. Das Haus ist jedoch Minergie-zertifiziert; Innendämmung und Dreifachverglasung sorgen für Energieeffizienz (zahlreiche Details waren nur mit sehr viel Einfallsreichtum zu lösen).

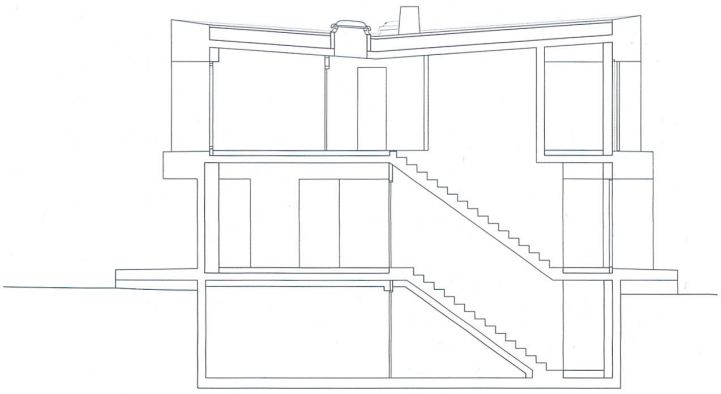
Zu seinem Garten pflegt das Haus ein delikates Verhältnis: Das Erdgeschoss liegt leicht erhöht über dem Rasen; die auskragende Terrasse vor dem Wohnzimmer schwebt knapp über dem Boden und kann zugleich als Sitzstufe dienen. Die kurzen Treppen stehen abgelöst vom Haus und gehören dem Garten an, ebenso wie eine rechteckige Schale aus Beton, die – eine Anspielung an Japan – das Regenwasser vom Dach auffängt. Eine schlichte Rasenfläche besetzt den Raum zwischen dem Haus, das an die äussere Grenze des Grundstücks gesetzt ist, und der Strasse. Sie liegt im Schatten eines dichten Kranzes von Bäumen und Sträuchern, die dem privaten Bereich Schutz bieten, ohne den Blick in die Weite zu behindern.

Das ausgeprägte Relief der Fassade kulminiert im mächtigen Wasserspeier, dem ein frei stehendes Becken antwortet.



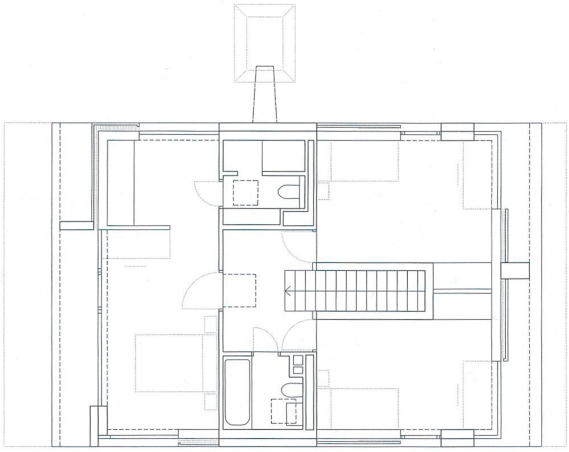
Eine schluchtartig schmale Treppe führt ins obere Geschoss, das weite Blickperspektiven bietet (oben). Das leicht erhöhte Erdgeschoss gibt den Blick in die Weite frei (unten).





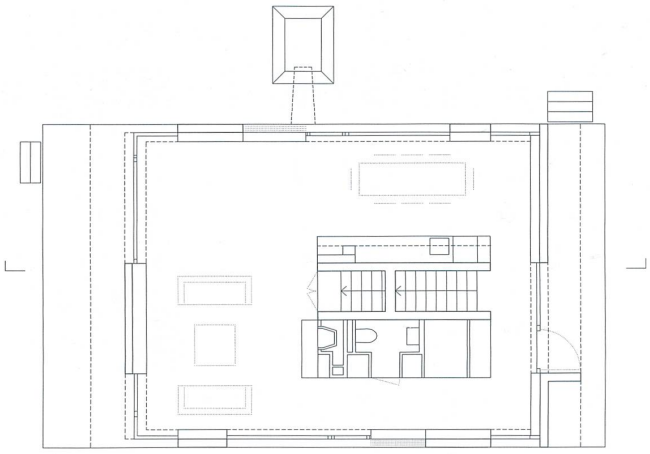
Schnitt

Adresse
Chemin sur Rang 1, 1234 Vessy GE
Bauherrschaft
Philippe Sandmeier
Architektur und Bauleitung
Lacroix Chessex architectes, Genf,
Hiéronyme Lacroix, Simon Chessex,
Ana Sa (Projektleiterin)
Bauingenieure
INGENI, Carouge
Bausumme total (inkl. MWSt.)
CHF 1.5 Mio.
Gebäudevolumen SIA 416
730 m³
Bruttogeschossfläche SIA 416
245 m²
Grundstücksfläche
780 m²
Energie-Standard
Minergie
Chronologie
Planungsbeginn: August 2011
Bauzeit: März 2013 bis April 2014



Obergeschoss

Terrasse und Treppe zum Garten



Erdgeschoss

0 5

Fast zart wirken im Kontrast zum Äusseren die Innenräume, deren Atmosphäre von den Einbauten aus Lärchenholz geprägt wird. Das Erdgeschoss organisiert sich als Rundlauf rund um den Kern mit der mittigen Treppe: Das grosszügige Entrée liegt seitlich mit Blick über die Felder. Ein breiter Durchgang führt weiter zum Wohnraum, den eine flache Terrasse zum Garten erweitert. Ums Eck mit dem Cheminée gelangt man in die offene Küche, die wiederum als holzverkleidetes Relief gestaltet ist. Auch hier lässt sich das T-förmige Ornament in Variationen wiederfinden. Die Treppe führt als schmale Schlucht in das aus baurechtlichen Gründen teilweise sehr niedrige Obergeschoss, das durch Oblichter zusätzlichen Raum gewinnt. Zwei Badezimmer mit verspieltem Wandmosaik liegen seitlich in der niedrigen Zone, eins vom Vorraum aus, das andere direkt vom Schlafzimmer erschlossen. Auch das Untergeschoss wird genutzt: In einem kleinen Studio kommt hier die philippinische Haushälterin unter.

Eine Villa?

Das 2005 gegründete Büro von Hiéronyme Lacroix und Simon Chessex hat mit schnörkellos klaren und zugleich sehr expressiven Bauten auf sich aufmerksam gemacht, zuletzt mit dem Studentenhaus, das sich hoch über der Bahneinfahrt nach Genf-Cornavin erhebt (vgl. wbw 9–2013) und 2014 mit der Distinction Romande ausgezeichnet wurde. Das Haus Sandmeier ist Resultat eines Direktauftrags, in dem zunächst vielerlei unklar war: Das trapezförmige Restgrundstück einer grösseren Parzelle schien zunächst kaum bebaubar, und ein verwilderter Baumbestand verdeckte ihr Potenzial. Der private Besitzer wollte hier neben seinem eigenen, dreissigjährigen Wohnhaus und einem älteren Jugendstilhaus ein Mietobjekt erstellen, um sich so seine Altersvorsorge zu sichern. Dabei liess er den Architekten weitgehend freie Hand: Dies machte es möglich, dass ein im Konzept wie in der inneren Materialisierung sehr individuell gestaltetes Haus entstand. Seine Bewohner, die Familie eines Galeristen, bewohnen es, als wäre es für sie gebaut, mit Geschmack und exakt passendem Mobiliar.

Das Haus Sandmeier zeichnet sich weder durch besonders grosse Wohnfläche noch ein reiches Raumprogramm oder eine auf Repräsentation angelegte innere Struktur aus. Zur Villa im deutschsprachigen Sinn des Wortes wird es erst – wenn überhaupt – durch den intensiven Bezug zu Garten und Landschaft. Dieser beschränkt sich nicht auf den Blick hinaus ins Freie: Das Haus strukturiert vielmehr den Garten ebenso wie die Landschaft rundherum, es beherrscht sein Territorium: «Das Haus», sagt der Architekt, hat das Grundstück erst zum Leben erweckt.» —

Résumé

Aller à l'essentiel
La maison Sandmeier à Vessy GE de Lacroix Chessex

Non loin de Carouge, sur le plateau de Vessy, la maison Sandmeier s'inscrit avec force dans le paysage comme une sculpture en béton clairement définie, nonobstant sa petite taille. Comme le terrain étroit offrait peu de place, il s'agissait de concentrer au maximum l'espace et le concept de la maison. La réalisation est allée à l'essentiel sur la plus petite surface. La structure porteuse en béton – isolée de l'intérieur – articule la façade et forme un relief sculptural avec son verre et son bois de mélèze; les parois verticales et d'épaisses dalles horizontales évoquent des «tables» empilées les unes sur les autres. L'équivalence entre les éléments verticaux et horizontaux participe à cet effet sculptural.

Summary

In a Nutshell
Sandmeier House in Vessy GE by Lacroix Chessex

On the Plateau de Vessy, not far from Carouge, the Sandmeier House, a clearly outlined concrete sculpture, sets a powerful sign in the landscape despite its limited size. As the narrow site offered little room, the space and concept of the house had to be concentrated to the maximum. In a very small space the villa concentrates on the essential. The load-bearing concrete construction, which is insulated inside, structures the façade and together with glass and larch forms a sculptural relief; vertical wall slabs and tall horizontal, panels evoke "tables" stacked one on top of the other. The equal value attached to the vertical and horizontal elements contributes to the building's sculptural effect.

Bewegtes Spiel der Volumen und Niveaus: Eingangspartie mit gleichwertigen Rampen zur Tiefgarage und zum darüber liegenden Haupteingang